

# Ein Millionär als Amateurverbrecher [Fortsetzung]

Autor(en): **Bryn, A. B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758080>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Ein Millionär als Amateurverbrecher

ROMAN VON ALF. B. BRYN — ÜBERSETZUNG AUS DEM NORWEGISCHEN VON S. ANGERMANN

6

(Nachdruck verboten)

Peter wußte sehr wohl, wo das Geschäft lag. Es war noch nicht lange her, daß er mit einem Freunde dort gewesen war, um ein Hochzeitsgeschenk auszusuchen. Der Laden hatte sechs bis acht große Fenster auf die Straße hinaus und die Türe führte von einem kurzen, an derselben Straße gelegenen Sackeingang aus hinein. Dieser Sackeingang war nachts ebenfalls mit einem eisernen Rolladen verschlossen und die ganze Fassade war ein zusammenhängender Eisenpanzer. Am Ende des Sackeingangs führte der Aufzug zu den oberen Stockwerken des Gebäudes hinauf, wo sich die Geschäftslokale befanden. Im nächsten Stock war ein Hotel, zu dem ein eigener Aufzug von einem Seiteneingang her hinaufführte.

«Wasilieff,» sagte Peter, «ich hätte fast Lust, den goldenen Tischaufsatz zu kaufen, aber ich kann nicht behaupten, daß ich Lust habe, ihn Ihren lebenswürdigen Landsleuten abzukaufen. Wenn Sie nun folgendes Gedankenexperiment machen und sich vorstellen, Sie wären auf irgendeine Art und Weise wieder in den Besitz Ihres Familienkleinods gelangt, würden Sie es mir in diesem Falle verkaufen und um welchen Preis?»

«Dies Gedankenexperiment nützt wohl leider wenig,» meinte Wasilieff, «wenn das so leicht wäre, hätte ich längst alle meine Sachen zu mir zurückexperimentiert. Aber wenn ich in der Lage wäre, den Aufsatz verkaufen zu können, würde ich, abgesehen von seinem Altertumswert, jedenfalls 150 000 Kronen für seinen reinen Goldwert bekommen können.»

«Ja,» sagte Peter, «sollte ich ihn wirklich kaufen können, so müßte dies doch wohl hauptsächlich des Goldwertes wegen geschehen, denn ich glaube nicht, daß es klug wäre, ihn in seiner jetzigen Form zu benutzen.

Aber immerhin, ich glaube, ich kann Ihnen ein Geschäft vorschlagen. Wie Sie vielleicht nicht wissen, bin ich Geschäftsmann und lebe

von meiner Arbeit. Ich leiste gern den Leuten Dienste, aber ich verlange gute Bezahlung dafür.»

«Das ist ja gar nicht wahr,» wandte Käthie ein, «du hast keinen Oer von mir bekommen.»

«Nicht direkt Käthie,» sagte Peter lächelnd, «aber erstens darfst du nicht vergessen, daß du mir, wenn sich die Gelegenheit dazu ergibt, einen Kuß versprochen hast, zweitens darf ein Herr unmöglich Bezahlung nehmen für die kleinen Gefälligkeiten, die er unter Umständen einer Dame erweisen kann, einer Dame, für die er jederzeit umsonst sein Leben geben würde, und drittens habe ich von Freund Hilmer eine sehr gute Bezahlung bekommen, — unter uns gesagt, ich habe mir funftausend Kronen berechnet, das ist doch nicht so übel für vierzehn Tage Arbeit?»

Ich bin bereit, Ihnen den Tischaufsatz für das gleiche Honorar zu beschaffen, Wasilieff, unter der Bedingung, daß ich Gelegenheit habe, ihn für den Goldwert von Ihnen zu kaufen.»

Wasilieff sah ihn zweifelnd an. Er war sich offensichtlich nicht recht klar darüber, ob er Peter ernst nehmen dürfte, — dann streckte er ihm lächelnd die Hand hin: «Allrights,» sagte er.

«Aber Peter, was willst du denn tun,» sagte Käthie, «du hast doch wohl nicht vor, in das Juweliengeschäft einzubrechen und den Tischaufsatz zu stehlen?»

«Das Geheimnis meines Glücks in der Welt der Geschäfte,» antwortete Peter tiefenst, «liegt zunächst in der Gründlichkeit, mit der ich meine Transaktionen plane und ferner in dem Schweigen, das ich über meine Methoden bewahre. Ich habe eine Tätigkeit gefunden, die mir ein sicheres und großes Einkommen für die Zukunft verschaffen kann, wenn ich jedoch andere in mein Geschäft einweihen würde, wäre das Handwerk bald ebenso überfüllt wie die medizinische Fakultät. Du mußt dich deshalb mit dem Resultat zufriedengeben. Ich verspreche dir, dich zu

benachrichtigen, wenn ich mit meiner Arbeit fertig bin.»

«Aber Gott, Peter, gib nur acht, daß du nicht aufkommst, denke doch, wenn du wegen Einbruch oder etwas Aehnlichem verhaftet würdest?»

«Du brauchst dich deswegen nicht zu ängstigen, meine stille kleine Freundin, ich bin nicht irgendein gewöhnlicher Verbrecher, beruhigte Peter sie. «Ich arbeite systematisch und gründlich und jegliche Chance für ein unglückliches Zusammentreffen ist von vornherein ausgeschlossen. In vierzehn Tagen werden wir die Sache in Ordnung haben. Und jetzt glaube ich, ist es Zeit, uns wieder zu den anderen Gästen zu verfügen, sonst merken sie, daß wir konspirieren. Es ist nicht ratsam, den Verdacht auf sich zu lenken, wenn man so zweifelhafte Dinge vor hat wie ich.»

An den folgenden Tagen traf Peter verschiedene Vorbereitungen und machte eine Reihe von Einkäufen; er stattete auch dem Juweliengeschäft einige Besuche ab und bewunderte den großen goldenen Tischaufsatz, der in diesen Tagen zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gehörte. Er kaufte eine Menge Bücher der chemischen und metallurgischen Literatur und richtete sich in einem der vielen Kellerräume auf Nes in aller Stille ein nettes kleines Laboratorium ein.

An einer seiner Vorarbeiten hatte er insofern große Freude.

Mit Hilfe der Fingerabdrücke, die er sich von Hilmer beschafft hatte, goß er aus Gummi kleine Blättchen mit einer vollständig getrennen Wiedergabe der Rillen an Hilmers Fingern.

Diese Lättchen befestigte er wiederum auf Gummihandschuhen, wie sie jungen Frauen empfohlen werden, die selbst die Hausarbeit verrichten müssen und dabei ihre Hände schonen wollen.

Etwa vierzehn Tage später traf Peter Wasilieff auf der Straße.

«Na,» sagte Wasilieff, «was macht unsere Verabredung? Ich fürchte, Sie haben mehr auf sich genommen als Sie halten können, denn morgen soll, so viel ich gehört habe, der Aufsatz nach England geschickt werden.»

«Kommen Sie doch heute abend gegen halb elf Uhr zu mir nach Nes hinaus, wenn Sie nichts anderes vorhaben,» erwiderte Peter, «ich will sehen, ob auch Frau Winther sich von daheim fortstellen kann, dann wollen wir über die Sache reden; kommen Sie um zehn Uhr, wenn es Ihnen möglich ist.»

Gegen neun Uhr am gleichen Abend hielt Peter mit seinem Automobil vor dem Eingang zu dem Hotel in jenem Haus, wo das Juweliengeschäft war.

Das Geschäft war geschlossen und alle eisernen Rolläden heruntergelassen.

Peter nahm einen großen Handkoffer aus dem Automobil und stieg damit die Treppe hinauf, die zum Hotel führte.

Diese Treppe stand durch den Notausgang in Verbindung mit den langen Korridoren, die in jedem Stockwerk, wo sich Geschäftsräume befanden, rund durch das ganze Haus liefen.

Aus ein paar Gesprächen, die Peter mit einem der Liftjungen geführt hatte, wußte er, daß der Aufzug, der von dem Sackeingang aus zu den Geschäftsräumen hinaufführte, um fünf Uhr nachmittags, nach Geschäftsschluß, im Erdgeschoß gelassen wurde, worauf der Liftführer, der auch als Faktotum im Juweliengeschäft angestellt war, den eisernen Rolladen vor der Eingangstüre zum Laden herunterzog und danach den eisernen Laden, der den Blindgang von der Straße absperrte.

Die zuerst erwähnte eiserne Jalousie wurde von innen her mit einem Bolzen geschlossen, der von außen durch die untere Kante der Jalousie und durch den Türrahmen ging.



Abendstimmung in Narzan ob Arosa

Phot. F. Schneider



Auf der Innenseite wurde dann ein Quersplint durch den Bolzen geschoben, eine einfache und primitive Vorrichtung.

Der einzige zweite Eingang zu dem Laden führte durch eine kleine eiserne Türe, die vom inneren Kontor zum Treppenausgang hinausging.

Diese Türe war mit modernen Panzergewölbeschlossern versehen und galt mit gutem Grunde für einbruchssicher.

Peter ging mit seinem Handkoffer in den dritten Stock hinauf und stellte den Koffer in dem fast völlig dunklen Gang vor dem Aufzug ab.

Die Tür zum Aufzugschacht hatte auf der Innenseite eine Klinke, war aber von außen nur mittels eines gewöhnlichen Türdrückers mit



«Sie sind mir vollkommen gleichgültig»

Vierkantholzen zu öffnen. Peter öffnete die Gittertüre zum Aufzugschacht und spähte in den Schacht hinunter. Tief unten sah er beim Schein seiner elektrischen Taschenlampe das Dach des Aufzugs.

Das Antriebskabel befand sich ungefähr einen Meter von ihm entfernt im Schacht.

Peter ließ die Türe angelehnt stehen und ging in den zweiten Stock hinunter. Dort öffnete er ebenfalls die Türe und bog sich so weit in den Schacht hinein, daß er das Kabel erreichte.

«Gott sei Lob und Dank für diese altdemodische Einrichtung», sagte er zu sich selber, als ein Zug am Kabel den Lift nach oben in Bewegung setzte. «Es ist ein Reiz an diesen Antiquitäten, den die modernen Druckknopfzüge mit allen

möglichen Sicherungen und Kontakten niemals haben werden.»

«Langsam kam der Aufzug herauf, fuhr an Peter, der geduldig im zweiten Stock wartete, vorbei und verschwand in der Höhe.

Peter streckte sich wieder zum Kabel hinaus und stoppte die Maschine, als der Boden des Aufzugs ein Stück weit über der oberen Kante der Türe war.

Dann nickte er zufrieden, schloß das Gitter

### Die Sprache der Beine

Die Frauen besitzen nicht nur die Sprache der Augen, des Mundes, der Hände, sondern auch - wenigstens behauptet es unser Photograph - die der Beine



«Ich verschwinde nächstens»

und begab sich wieder in den dritten Stock hinauf:

Dort stand der Aufzug vor der halb offenen Gittertüre.

Peter nahm den Handkoffer, betrat den Aufzug, knipste das elektrische Licht an und fuhr in das Erdgeschoß hinunter.

«Das geht ja wie geschmiert,» dachte Peter, «es scheint, ich habe mir da eine Arbeit ausgesucht, die mir ganz besonders liegt. Jetzt zur nächsten Schwierigkeit.»

Er trat in den Sackeingang hinaus und hörte den Lärm von der Straße hinter dem eisernen Rolladen, nur ein paar Meter entfernt. Der Rolladen war so dicht, daß nicht ein Lichtstreifen in den abgeschlossenen Gang hereindrang.



«Ach, sind Sie langweilig»



«Merken Sie es nicht, daß ich Ihnen Sympathie entgegenbringe?»



## Weihnachten

Willkommene Geschenke




in  
Tricot-  
Unterwäsche

in Seide, Wolle und Baumwolle in besten Qualitäten und reicher Auswahl

**Rennwegtor & Co.**  
Zürich

W. Koch  
OPTISCHES INSTITUT  
ZÜRICH  
BAHNHOFSTR. 11

Wenn das Tram über Ihren Stillhalter fährt, oder wenn er sonstwie zerbrochen wird, so stellen wir ihn vollständig sofort ein gratis

**Conklin ENDURA**

ist sehr preiswerte, große Modelle mit Goldreif und lebenslänglicher Garantie à 33,- & 43,- Frs nur bei

**RUEGG-NAEGELI**  
Bahnhofstrasse 27



**BEYER**  
Chronometrie  
Zürich  
GEOR. 1800

**COLUMBIA**

«Viva-tonal»

Wer auf eingeführte Marke u. musikalische Qualität eines phonetischen Apparates Wert zu legen weiß, bevorzugt Columbia-Crafnola und -Platten

«RENA»

Spezialhaus für Musikapparate und Platten

J. Kaufmann  
Theaterstraße 12



**AUSRIA**  
Vaterc. Abal. Kexie  
Cigarettes et Virginia





Von der offenen Aufzugstüre fiel Licht auf Peters Wirkungsfeld.

Peter verlor keine Zeit, er hatte sich für die Expedition schon im voraus einen Plan zurechtgelegt, dem er nun ohne Zögern folgte.

Aus seiner Briefftasche nahm er eine feine Eisensäge, träufelte ein wenig Öl auf die Sägezähne und machte sich an den Bolzen, der die Jalousie festhielt.

Auf den Knien liegend hielt er den runden Kopf des Bolzens und sägte mit der rechten. Peter wußte genau, wie viel Zeit er dazu brauchen würde, — er hatte in der letzten Woche über ein Dutzend solcher Bolzen in der gleichen Stellung und mit den gleichen Geräten in seinem Laboratorium im Keller gesägt. Zwölf Minuten später war der Bolzen durchgeschnitten und Peter drückte ihn mit Hilfe seines Zeigefingers vernügt nach innen.

Dann lauschte er eine Minute lang aufmerksam. Kein Laut, weder im Laden noch im Haus. Auf der Straße der gewöhnliche Lärm von Autohupen und Schritten.

Die Tänzerin Evelyn Duffe vom Münchner Nationaltheater gastiert gegenwärtig in der Schweiz

«Ganz unverkennbar,» dachte Peter, «dies ist der richtige Zeitpunkt für ein Vorhaben dieser Art — der Lärm auf der Straße kommt mir großartig zu paß.»

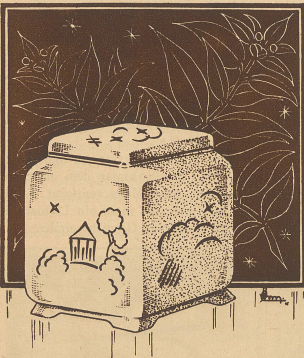
Vorsichtig hob er die Jalousie — dies konnte nicht ganz lautlos geschehen, aber endlich war sie doch hoch genug oben.

Die Türe dahinter war eine Glastüre, sozusagen der Teil eines großen Schaufensters. Sie war von innen mit einem einfachen Schlüssel, der gewöhnlich in der Türe steckte, verschlossen.

Peter spähte in das Schlüsselloch und stellte fest, daß der Schlüssel steckte. Jetzt kamen ihm die Experimente zugute, die er in den letzten Tagen mit verschlossenen Türen angestellt hatte. Er nahm ein dünnes kleines Stahlrohr aus seiner Tasche. An dessen einem Ende sich ein Handgriff befand, während am anderen Ende die Hälfte des Rohres, etwa einen halben Zentimeter weit weggeschnitten war. Dieses Ende der Röhre führte er so weit ins Schlüsselloch ein,



Frau Charlotte Lysès, die berühmte Pariser Künstlerin, spielt morgen im Zürcher Stadttheater die Hauptrolle im Lustspielschlager «Passy 08-45»



Ich

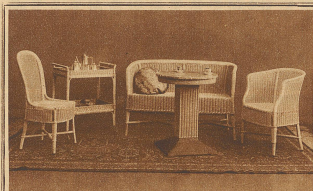
die vornehme Porzellandose, stamme aus Langenthal (Bern). Mein Aeusseres, feinstes Porzellan, handvergoldet, ist ebenso edel wie mein Inhalt, der Kaffee Hag (1/4 kg). Ich koste nur Fr. 6.—, Schenken Sie mich! Sie legen mit mir Ehre ein, werden Sie doch die Cenugtung haben, mich nach Jahren noch bei Ihren Besuchten auf dem besten Platz des Buffets anzutreffen. Kaffee Hag aber trägt das seinige bei zur Gemütlichkeit der langen Festabende.

**KAFFEE HAG**



**VIRGO**

Die gesunde, moccaduffende KAFFEE · SURROGAT · MISCHUNG von Tausendtausenden täglich gerossen. VIRGO 500 gr. 1.50, SYKOS 250 gr. 0.50, NAGO, Otiem.



Weihnachten!

**ROHRMÖBEL**

Verlangen Sie unsere Kataloge · Fabrikpreise

**ROHRINDUSTRIE RHEINFELDEN**



Bei Wind und Wetter nicht waren bis Ihre Haut rau und spröde geworden ist, sondern vorbeugen mit

**NIVEA-CREME**

Reiben Sie allabendlich vor dem Schlafengehen, aber auch am Tage, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich ein. Das nur in der Nivea-Creme enthaltene, lauterwunderfacient schützt Ihre Haut und macht Ihr Aussehen jung und schön.



HAN-DY!



**Aristo**

**Eiercognac**

Verbessert das Blut, stärkt Muskeln und Nerven

Kaiser's Haushaltbuch Jahrgang 1928

Mit Kaiser's Haushaltbuch ist bei wenig Mühe ein klares Bild der Einnahmen und Ausgaben möglich. Fast alle schweizer Familienstellungen haben auf seine Vorzüge aufmerksam gemacht und es warm empfohlen. Preis Fr. 2.50

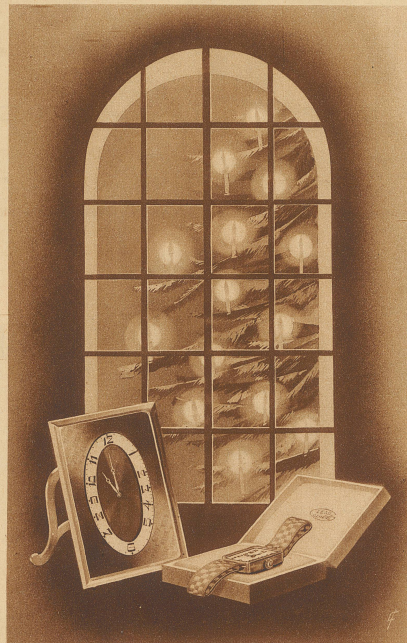
Kaiser's Privat-Buchführung Jahrgang 1928

Übersicht über Einnahmen, Ausgaben und Vermögensstand, spez. für einzelstehende Herren und Damen und auch für Familienvorstände. Preis Fr. 2.50. — Beide Bücher sind erhältlich in Buchhandlungen und Papeterien, od. direkt v. d. Verlegern

Kaiser & Co., Bern A.-G. Abteilung Verlag



Der rechte Weg zu guter Verdauung Gesundheit Wohlbefinden!



**Ein Geschenk**

das immer Freude bereitet, ist eine gute Uhr!

Feine, moderne

**HERREN-TASCHEN- UND ARMBAND-UHREN**

la. Ankerwerk, 15 Rubis / in Silber und Gold von Fr. 34.50 bis 240. —

Moderne, elegante

**DAMEN-ARMBAND-UHREN**

la. Ankerwerk, 15 Rubis / in Silber und Gold von Fr. 39. — bis 68. —

5 JAHRE SCHRIFTLICHE GARANTIE

Verlangen Sie unseren Gratiskatalog



Verkaufsstelle Zürich · Seidengasse 17  
Telephon Uto 13.94





Marionetten und Puppenspieler bei der Arbeit während einer Vorstellung

daß sie sich über das Ende des von innen stekenden Schlüssels schob.

In den ausgeschnittenen Teil des Rohrendes paßte der Schlüsselbart hinein, und auf diese Weise konnte Peter nun auch von außen den Schlüssel umdrehen. Dies tat er, öffnete die Türe und trat in den Laden. Hier betrachtete er wiederum mit tiefer Befriedigung die Gemütlichkeit dieser altmodischen Ladeneinrichtungen und verglich sie mit den langweiligen modernen Juwelergeschäften, die Tag und Nacht hell erleuchtet sind und ohne herabgelassene Rolläden einen unternehmenden Cambrioleur den neugierigen Blicken der Menge preisgeben.

Er zog ein großes Stück Kautabak aus der Tasche und kaute es mit Begeisterung; dann

Rechts: Herrichten der Puppen für die Vorstellung

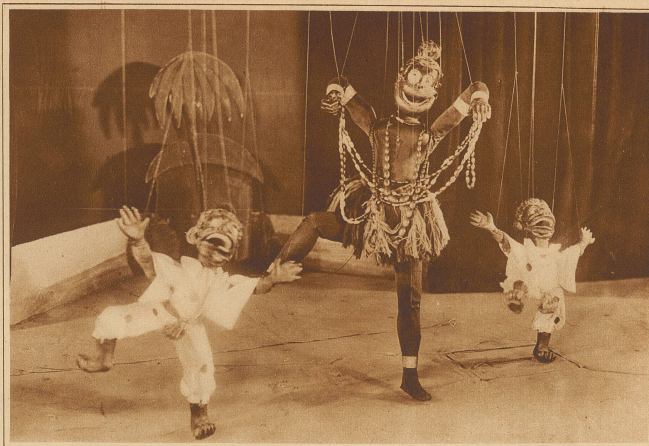
streifte er die mit Hilmers Fingerabdrücken ausgerüsteten Handschuhe über und machte sich an die Arbeit.

Der Tischaufsatz stand an seinem Platz im Schaufenster. Er war riesig und schwer, aber nach einiger Anstrengung gelang es Peter, ihn hereinziehen, wo er ihn zerlegte und sorgfältig in den Koffer packte. Den Koffer trug er zum Aufzug hinaus und kehrte dann wieder zu dem Feld seiner Tätigkeit zurück. Er sah auf die Uhr; es war halb zehn Uhr.

Vorsichtig öffnete er die Glastüre der großen Wanduhr im Hintergrund des Geschäftslokales und stellte die Zeiger auf kurz vor halb fünf Uhr, wobei er sorgfältig die Uhr alle halbe Stunde schlagen ließ. «Zwischen vier und fünf,» sagte er vor sich hin, «das ist gerade die richtige Zeit für einen guten Einbruch.»

Dann ging er zu der Ausgangstür des hinter dem Laden liegenden Privatkontors und hing vorsichtig ein kleines Säckchen mit einer Dynamitpatrone an das Türschloß. Dieses Säckchen war mit einer langen dünnen Lanthe verbunden, die Peter von einem Knäuel abwickelte und bis in den Laden hinausführte.

Blick hinter die Kulissen eines Marionetten-Theaters



Eine afrikanische Prima Ballerina mit ihren Zöglingen

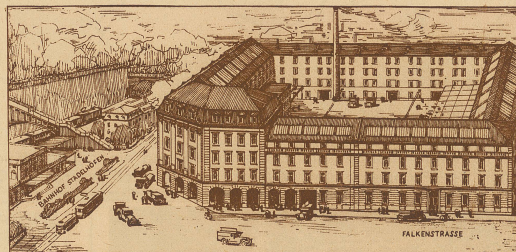
Ein ähnliches Säckchen befestigte er an dem Verschlussmechanismus des Geldschrankes im Privatkontor des Chefs. Die Lanthe von diesem Säckchen führte er an die gleiche Stelle im Laden, wo die andere Lanthe endete.

Dann entnahm er seiner Tasche eine am unteren Ende durchbohrte Stearinkerze, befestigte sie auf dem Boden, steckte die Lanthe durch das Loch, zündete die Kerze an und verließ den Laden auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, nachdem er zuvor den Kautabak mit sachgemäßem Schwung im Kontor des Chefs an die Wand gespuht hatte.

«Hoffen wir, daß das Licht und die Lanthe der Berechnung entsprechend abbrennen,» dachte er. Um die Spuren seines Zugangsweges zum Geschäft so weit wie möglich zu verbergen, hatte Peter einen eigenen Bolzen vorbereitet, der dem zersägten Bolzen so viel wie möglich ähnelte, sich von ihm jedoch in einem sehr wichtigen Punkt unterschied, dadurch nämlich, daß der Kopf aufgeschraubt werden konnte. Da er die Dimensionen des Original-Bolzen nur mit dem Augenmaß hatte schätzen können, war er sehr

(Fortsetzung auf Seite 18)

**Eri flüssig reinigt und glänzt alle farbigen und schwarzen Leder**  
Nur in Schuh- und Ledergeschäften erhältlich!



22 goldene Medaillen

Möbelfabrik

1856 gegründet

**H. Aschbacher**

Falkenstrasse 28-32 Zürich Falkenstrasse 28-32

beim Bahnhof Stadelhofen

Mein gesamtes Etablissement wird gegenwärtig umgebaut.

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit

zu billigsten Preisen

Ihren Bedarf in einfachen oder reichen kompletten Zimmereinrichtungen bei mir einzudecken. Es kommen nur interessante und praktische Modelle in Betracht, garantiert für absolute Dauerhaftigkeit.

Meine Erzeugnisse sind weltbekannt

Höchstprämiert bei Welt- und Landesausstellungen für ganz außerordentliche Leistungen

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.  
Alle Lieferungen franko Domizil.





RUDOLF VON AKACS ALS JONNY «JONNY SPIELT AUF» IM ZÜRCHER STADTTHEATER Phot. Nic. Aluf DIE SCHLUSSZENE

**T-SULZ-ASPIK**  
konzentrierte Fleisch-Gallerte  
**HACO-GESELLSCHAFT A.-G. BERN**  
Günstigen

*Der kluge Koch mit Kennerblick  
Greift ganz zur T-T-Sulz-Aspik!*

Epochemachende Neuheit, die ideale Ergänzung einer jeden Küche  
Verlangen Sie Prospekte und Muster; ein Versuch überzeugt Sie!

**Brächtiges, üppiges Haar**  
durch  
**Birkenblut**

es hilft, wo alles andere verfehlt. Mehrere tausend lobende Anerkennungen und Dankbriefe. Seit über 20 Jahren. Große Flasche Fr. 3.75. Birkenblut-Shampoo, der beide 30 Cts. Birkenblut-Creme gegen trockene Haare Fr. 3.— u. Fr. 2.— per Dose. Sie Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.  
Hauptvertriebszentrale am St. Gotthard, Basle.  
Verlangen Sie Birken Blut.



**Mit Kopfschmerzen fängt es an.**

Daraus entwickelt sich dann eine Grippe, Influenza oder andere Erkältungskrankheiten. Wer beim ersten Auftreten von Kopfschmerzen sogleich das Richtige tut, erspart sich viel Leid, Krankheit und Arbeitsunfähigkeit. Das Gute liegt nahe, man muß es nur gebrauchen.

**Nehmen Sie**  
**Pyramidon**  
Tabletten

Sie werden überrascht sein, wie schnell der böse Kopfschmerz aufhört. Geht er mit Benommenheit und Fieber, den Anzeichen einer beginnenden Erkältung einher, wird auch diese beseitigt.

**Pyramidon-Tabletten wirken sicher.**

Nur echt in der Orig.-Packung. *Merck & Co.*

**Gütermanns**  
Nähseiden

**NERVI** MIRAMARE STRANDHOTEL  
Direkt am Meer  
Angenehmes Familienhaus

Zu Weihnachten  
**Yala**  
Tricot-Wäsche  
Das schönste praktische Geschenk für jede Dame

**Dieser Husten**  
verschwindet  
sofort nach Gebrauch  
der seit 100 Jahren  
bewährten Zürcher  
**Elefanten-Pastillen**  
mit Salmiak  
(nach Dr. W. Uhlmann)  
Elefanten-Apotheke  
Marktgasse 6 - ZÜRICH 1  
Schachtel Fr. 1.50  
= Postversand =  
In allen Apotheken

Grammophon-Besitzer!  
**DUROPIC**  
die Dauernadel  
für jeden Grammophon

Kein Auswechseln der Nadel mehr. Spült 50.000 mal. Schon die Platten. Jede Platte verwendbar. Schweizer Fabrikat. Preis Fr. 2.—  
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, gegen Einsendung des Betrages direkt vom Auslieferungslager:  
**R. PFISTER**  
Trotenstr. 32 - ZÜRICH 6  
Postcheckkonto VIII 3843

Benützen Sie in Ihrem eigenen Interesse für Ihre Inserationen die **Zürcher Illustrierte**

**Seidenstoffe**  
sind für den Nichtfachmann schwierig zu beurteilen.  
Verlangen Sie  
**Forta**  
dann sind Sie sicher,  
die beste Qualität zu erhalten.

*forta nur Forta*  
Seidenstoffe

In allen führenden Geschäften.  
Alle Forta-Seidenstoffe sind mit der Marke **Forta** bezeichnet.

**A. WELTI-FURRER & CO.**  
Möbel  
Transporte  
Lagerung  
ZÜRICH · BÄRENGASSE 6





Aus der Kinderstube der Tiere.

Ein kleines Nilpferd, das in der warmen Mittags-sonne sein Schläfchen hält (Unteres Bild)

(Fortsetzung von Seite 15)

gespannt darauf, ob der neue Bolzen passen würde.

Es zeigte sich, daß er fast genau die gleiche Länge hatte wie der alte und Peter schob den Bolzen von der Innenseite durch das Loch, nachdem er den Quersplint von dem alten Bolzen herausgenommen und an dem neuen befestigt hatte.

Dann steckte er den Schlüssel auf der Innenseite der Türe ins Schlüsselloch und versperkte die Türe auf die gleiche Art, wie er sie geöffnet hatte.

Die schwere Eisenjalousie vor der Türe zog er wieder herunter und faßte mittels einer Pinzette das Ende des neuen Bolzens, zog ihn durch das Loch, steckte und schraubte den Kopf daran fest.

Es mußte schon ein ganz merkwürdiger Zufall sein, wenn jemand auf den Gedanken kam, diesen Bolzen des Näheren zu untersuchen.

Darauf legte Peter sorgfältig die Eisenspäne zusammen, die beim Durchsägen des alten Bolzens entstanden waren, warf einen zufriedenen Blick auf das Feld seiner Tätigkeit und trat in den erleuchteten Aufzug, der ihn rasch und leicht in den zweiten Stock brachte.

Dort verließ er den Aufzug, stellte den Koffer ab, schloß die Gittertüre und lief hinauf in den dritten Stock, von wo aus er den Aufzug wieder hinuntersandte, indem er ihn auf die gleiche Weise in Gang setzte wie vorher.

Fünf Minuten später fuhr er mit dem Koffer im Auto den Drammensweg hinaus.

diesen kleinen Abend anlässlich von Wasilieffs Geschichte arrangierte, die Sache nähert sich nun ihrem Abschluß. Wir drei bleiben zunächst einige Stunden allein, später kommt meine Mutter mit verschiedenen Bekannten zum Abendessen her. Na, da haben wir ja auch Wasilieff. Kommt mit mir ins Rauchzimmer, wir trinken einen Cock-tail; es ist zwar schon etwas spät am Abend für derartige Ausschweifungen, aber lieber spät als gar nicht.

Beim Cock-tail sprach Peter mit Käthie über tausend Dinge, während Wasilieff sichtlich nervös und auf Neuigkeiten gespannt war. Aus Peters vergnügtem Wesen entnahm er, daß sich etwas Lustiges zutragen hatte.

«Hören Sie,» wandte Peter sich plötzlich an beide, «kennt einer von euch Sherlock Holmes' Geschichte? Der verschwundene Brief? Nicht? Ausgezeichnet. Ich wäre tief enttäuscht gewe-

und den Deckel von der Schüssel in der Mitte abheben und sich bedienen.»

Stumm vor Gemütsregung blieb Wasilieff mit dem Deckel in der rechten Hand stehen und sah seinen alten Familienschatz an.

«Es ist der echte,» sagte Peter, «schauen Sie ihn genau an, denn Sie sehen ihn zum letztenmal, Sie erinnern sich, daß ich ihm Ihnen für 150 000 Kronen abkaufen werde?»

«Findest du ihn schön, Käthie? Ich nicht, — ich werde ihn ohne Kummer im Schmelztiegel verschwinden sehen.»

«Mein Gott,» sagte Wasilieff, «da ist er! Da steht er! Wie in aller Welt ist er hierher gekommen?»

«Ich habe ihn in meinem Koffer herausgebracht,» sagte Peter, «ganz einfach und habe auch einen Scheck auf 4500 Pfund für Sie mitgebracht, um den Kauf gleich im Beisein von Zeugen abzuschließen. 4500 Pfund entspricht, wie Sie sich errechnen können, 145 000 Kronen. Sie erinnern sich, ich sollte 5000 Kronen Honorar erhalten, dafür, daß ich Ihnen das Stück wieder zurückbrächte.»

«Du bist ein Zauberer, Peter,» bewunderte Käthie. «Ich glaube wirklich, du kannst hexen; ich habe es doch noch heute nachmittag im Schaufenster sehen.»

«Das hat schon seine Richtigkeit, Käthie,» antwortete Peter, «und du hast auch recht, wenn du sagst, ich wäre ein Zauberer, — das ist eine plausible Erklärung des Rätsels und die einzige, die du bekommen kannst.»

Er reichte den Scheck Wasilieff hinüber, der ihn mit zitternden Fingern in die Tasche steckte und sein Glas bis auf den Grund leerte.

«Sie haben mich zu einem reichen Mann gemacht, Herr van Heeren,» sagte er, bewegt und mit Tränen in den Augen. «Ich werde Ihnen das nie vergessen.»

«Im Gegenteil,» wehrte Peter ab, «Sie sollen es ja gerade vergessen, und du auch, Käthie. Diese kleine Komödie muß unter uns bleiben, betrachten Sie den Anblick Ihres alten Tischschatzes wie eine Kinovorstellung, — das Bild ist für einen Augenblick auf der Leinwand erschienen und hat den Eindruck von Wirklichkeit gemacht, jetzt verschwindet es, indem ich den Deckel aufsetze und es ist nur flüchtiger Sinnen Ausdruck gewesen ohne andere Wirklichkeit als 4500 Pfund.»

«Das ist Wirklichkeit genug für mich, sagte Wasilieff, «aber sagen Sie doch, was meinen Sie eigentlich mit Ihrer Frage nach der Sherlock Holmes' Geschichte?»

«Nichts,» sagte Peter. «Es ist sehr einfach das, ich habe den Trick mit dem Deckel von Kamerad Holmes gestohlen. Jetzt aber ans Essen, während ich dieses hors d'oeuvre hinaustrage.»

Peter trug die Schüssel und den Tischeinsatz ins Nebenzimmer hinaus, legte den Aufsatz in den Koffer und trug diesen in sein Laboratorium in den Keller hinunter. (Fortsetzung folgt)



Eine seltene Tieraufnahme, die an den Ufern des Tanganyikasees gemacht wurde. Das Blitzlicht stört die Löwen im Augenblick, wo sie ein Zebra zerfleischen (Im Oval)

«Wahrhaftig, ich glaube, ich komme nur gerade noch eine Kleinigkeit eher an als meine Gäste,» dachte er und beschleunigte die Fahrt, sowie er den Schutzmänn an der Ecke zur Bygdö-Allee hinter sich hatte.

Trotzdem stand er fertig umgezogen im Esszimmer, noch ehe Wasilieff und Käthie angekommen waren und warf einen zufriedenen Blick auf die Tischdekoration, deren Mittelpunkt eine enorme verdeckte silberne Schüssel bildete.

«Guten Abend, kleine Käthie, das ist nett von dir, daß du dich von daheim losreißt und hier heraukommst,» begrüßte Peter seine alte Freundin. «Wie ich dir schon sagte, habe ich

sen, wenn eines von euch sie gelesen hätte. Das hätte mir diesen gemütlichen Abend einfach zerstört. Schön, da können wir uns also ruhig zu Tisch setzen, es gibt nur kaltes Essen und wir müssen uns selbst bedienen.»

Peter schenkte den Champagner in die Gläser und wandte sich wieder an Wasilieff. «Sie sind ganz sicher, daß Sie die Geschichte, von der ich sprach, nicht gelesen haben? Auf Ehre?»

«Ich bin ganz sicher, Herr van Heeren,» erwiderte Wasilieff; «ich habe überhaupt nichts von Sherlock Holmes gelesen.»

«Sie sind mir ein sonderbarer Mensch,» meinte Peter, «aber wollen Sie nicht so freundlich sein



### Halten Sie Ihre Zähne immer frei von Film, damit sie beim Lächeln schimmern und glänzen

WENN den Zähnen weiße Farbe und Glanz fehlt, so liegt das gewöhnlich daran, daß sie mit einem Film bedeckt sind. Der Film nimmt aus der Nahrung, Tabak usw. bestimmte Substanzen in sich auf, welche als entstellende Flecke sichtbar werden, und diese verleihen den Zähnen das schmutzige, mißfarbene Aussehen. Film haftet an den Zähnen, dringt in Spalten ein und setzt sich dort fest; er begünstigt die Entwicklung von Keimen, welche Zahnfäule verursachen und bildet eine Brutstätte für sie, und darum gilt er als sehr gefährlich für die Zähne.

Film ist außerdem die Grundlage für die Bildung von Zahnstein, welcher nebst den Keimen die Hauptursache der Entwicklung von Pyorrhoe ist, und es ist deshalb dringend nötig, daß der Film regelmäßig entfernt und dadurch das Zahnfleisch in wirksamer Weise geschützt wird. Zu diesem Zwecke benutze man Pepsodent, eine Zahnpasta, welche sich ganz besonders zum Entfernen von Film eignet. Sie hat mit andern Zahnpasten nichts gemein und findet bei den führenden Autoritäten auf dem Gebiete der Zahn-

heilkunde ungeteilten Beifall. Pepsodent verlockt den Film und entfernt ihn danach, weiter poliert es die Zähne, ohne dem Schmelz im geringsten zu schaden. Es bekämpft die Säuren, welche Zahnfäule verursachen, und festigt das Zahnfleisch entsprechend den wissenschaftlichen Feststellungen. Es erhöht den Alkaligehalt des Speichels und wird in einem Worte den Anforderungen der modernen Zahnheilkunde in jeder Hinsicht gerecht. Auf zahnärztlichen Rat wenden sehr viele Leute diese neue Zahnreinigungsmethode regelmäßig an. Verschaffen auch Sie sich unverzüglich Pepsodent, die Qualitätszahnpasta.



**PEPSODENT**  
Die Qualitätszahnpasta - Entfernt Film von den Zähnen

**Schnebli**  
Biscuits  
auch in Kleinpackungen  
sind in allen besseren Geschäften  
erhältlich



Freie dich Schweizer - Jugend!  
Er ist da  
der Pestalozzi - Kalender  
1928. Preis mit Schaf-  
kästlein Fr. 2.20. Verlags-  
Kaiser & Co. A.-G., Bern

**HOTEL Habis-Royal**  
Bahnhofplatz  
ZÜRICH  
Restaurant

Heute sind **Zenith-Stumpfen**  
im Aroma von unübertroffener Feinheit

**Gautschi, Hauri & Cie**  
Reinach

Rote Packung Fr. 0.80 blaue Packung Fr. 1.— weiße Packung Fr. 0.70

**GALLENSTEIN**  
leidende erhalten kostenlose Aufklärung über erfolgreiche Behandlung ohne Operation in 2 Tagen. J. Auel, Köln D  
Barbarossaplatz 3. Vers. = Abt. der Paradies - Apotheke

**Rapallo** Grand Hotel et Europe  
Familienhaus mit Garten  
Grand Hotel Savoy  
Direkt am Meer mit höchstem Komfort

**BOGLIASCO-Genua Pension Fereccio**  
Schönste Aussicht aufs Meer. - Zentralheizung. - Bilder  
Veranda für Sonnenbäder

**NERVI - SAVOY-HOTEL**  
Ehrwürdige Familienhaus inmitten prächtigen Parks. Bes.  
Frau C. Beeler, im Sommer: Badhotel Röllli, Seewis-Schwyz

**NUSSA**  
der ideale Brotaustrich  
aus dem Nuxo-Werk  
**Nussa-Speisefett**  
zum Brotaustrich

**Steten Erfolg**  
bringt ununterbrochenes Inserieren in der  
ZÜRCHER ILLUSTRIRTEN

**Rapallo Hotel Regina Palace**  
Neu erbaut - Eröffnet 1927 - 140 Betten - Mit allem modernen Komfort - Landschaftlich schönster Punkt der Riviera mit wundervollem Panorama - Dachgarten-terrasse - Konzerte - Parkanlagen - Sonnenbäder - Mäßige Preise - 8 Minuten vom Bahnhof - Hotelomnibus - Autogarage - Bitte verlangen Sie ausführlichen Prospekt.  
Anton Fuchs

**Telmoli**  
für Qualitätsweine und halbtrockene Weine  
welche keine Konkurrenz haben